Klein Tesswitz - Dobčice

Die Ansiedlung erscheint schon 1 1 90 unter den Stiftungsgütern für das Kloster Brück. 1376 und erneut 1394 erwähnt, findet sich »Tesznitz« 1672 und ebenso 1678 in den Urbaren des Klosters Brück verzeichnet. Der Zusatz »Klein-« taucht erstmals in einer Kanzlei- Niederschrift der Stadt Znaim von 1 846 auf (zur Unterscheidung von Teßwitz a. d. Wiese) und wird von da an beibehalten.
Wie alle Gemeinden des »Thayabodens« wurde auch Klein Teßwitz 1939 in die Stadt Znaim eingemeindet.
Siegel: Anfang des 19. Jh. führte das Dorf ein 29 mm 0 messendes Rundsiegel, das innerhalb der Umschrift »GEMEINDE TESSWITZ« ein Winzermesser und eine Traube zeigt, ein Hinweis auf die damals überragende Bedeutung des Weinbaues im Gemeindebereich. Obwohl sich die Original-Petschaft dieses Siegels erhalten hat (gegenwärtig im Bezirksarchiv Znaim verwahrt*), dürfte das Siegel in der 2. Hälfte des 19. Jh. nicht mehr verwendet worden und in Vergessenheit geraten sein (Abb. 1).
Im 20. Jh. wurde lediglich ein bildloser Schriftstempel - seit 1920 zweisprachig - benutzt.
Wappen: Die Gemeinde Klein Teßwitz hat kein Wappen geführt.

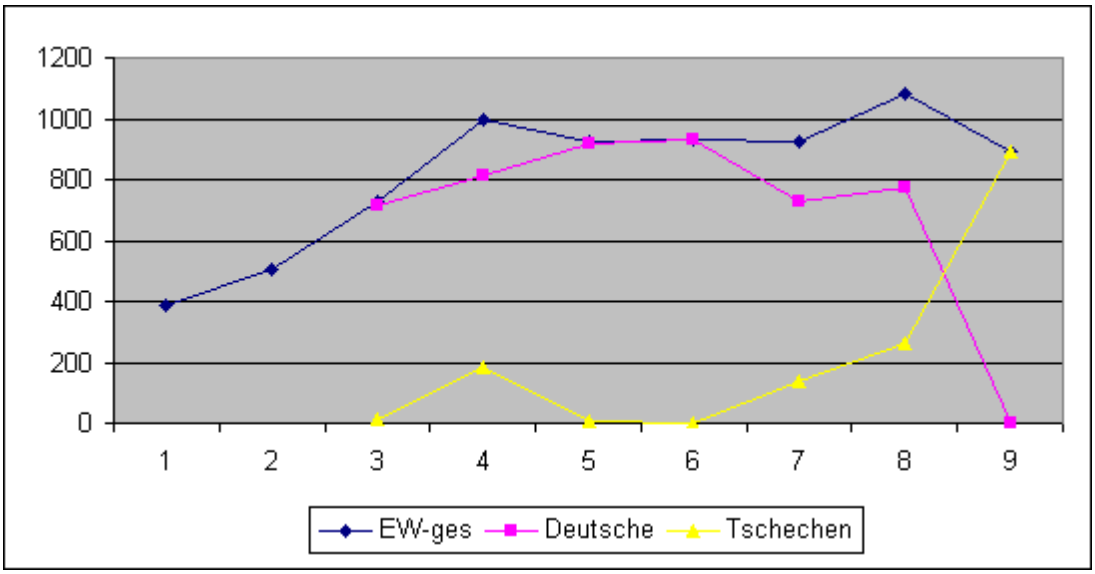
Abb. 1

Bei Wolny findet sich zu Klein Tesswitz – unter der Allod-Herrschaft Kloster Bruck folgendes:

Teßwitz – Klein (Tesvice), ¼ Ml. ö. an der Brünner Poststraße und eben gelegen, D. von 89 HH. mit 504 E. (239 mnl. 265 wbl.), 1 neuerb. Schule, 1 aufgelösten Meierei, 1 emphit. Branntweinhaus und 1 ansehnliches Wirtshs. Hier und in der Umgebung fand man neuerer Zeit silberne römische Münzen von Caesar, Nero u.A., aber auch eine gut erhaltene, aber ziemlich roh ausgearbeitete Urne von gelbgeflecktem Marmor ohne aller Inschrift, jedoch mit Asche gefüllt.

Entwicklung der Einwohnerzahlen

Jahr	1793	1836	1880	1890	1900	1910	1921	1930	1961
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
EW-ges	388	504	729	996	924	931	927	1079	889
Deutsche			712	812	917	931	731	772	0
Tschechen			11	183	4	0	140	260	889



Quellen und Literatur:

Bruno Kaukal, „Die Wappen und Siegel der südmährischen Gemeinden“ Geislingen, darin:

A) CDM 1/331, IV/334, XI/20; OA Znaim;

b) Vrbka »Heimatkunde« (Heft 7); S. 91, 49, (Heft 8) S. 111; Vrbka »Gedenkbuch der Stadt Znaim 1226-1926 (Nikolsburg 1927); S 05/163; NB 1869/73; VM/Z 464; B. Kaukai »Die Gemeindendes Thayabodens. (Manuskript 1987); Kniznice Jizni Moravy, Bd. 12 (1989) S. 74;

*) dort irrtümlich unter »Tasovice = Taßwitz« registriert.

Gregor Wolny: „Die Markgrafschaft Mähren“, Znaimer Kreis, Brünn 1837

Walfried Blaschka: „Historisches Ortsverzeichnis Südmährens“ Geislingen 1982

Bearbeitung: Gerd Hanak; Fachliche und heimatkundliche Beratung: Reiner Elsinger